

Siegener Zeitung

(Neu: Nachrichten)

(Siegener Tagblatt)

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1,50 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
abgebunden vierteljährlich 1,30 Mk. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktionschluss
täglich 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rück-
sendung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Siegener Zeitung“, Siegen.

Expedition: Südanlage 21.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

Die 44 mm breite Zeitspalte, für Auswärts 30 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 72 Pfennig.
Extrabeilagen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberlieferung des Zahlungs-
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Druckkosten ohne Verbindlichkeit.
Druck der Siegener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 84.

Telephon Nr. 362.

Donnerstag, den 4. Oktober 1917.

Telephon Nr. 362.

30. Jahrg.

Ein Deutschland hoch in Ehren, frei und groß! An verschiedenen Teilfronten deutsche Erfolge.

Wb. Großes Hauptquartier, 2. Okt. 1917.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Mitte der flandrischen Front war der Ar-
tillerielampf hart, zwischen Langemarck und Hallebe-
reke mehrfach zu heftigen Tommelmessern gesteigert. —
Nördlich entsiften unsere Sturmtruppen den Hagländer
in Polygon-Walde, nördlich der Straße Menin—Ypern,
etwa 500 Meter Tiefe Kampfgelände, das gegen
verheerenden starken Gegenangriff behauptet wurde.
Lager erheblichen Verlusten büßte der Feind Gefangene
n.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nordöstlich von Soissons nahm die Kampftätigkeit
an Westlichen Kriegsschauplatz.
Auf dem
Mazedonischen Front
bei geringer Gefechtsintensität die Lage unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

In Flandern und vor Verdun mehrfach harter
Kriegsschauplatz.
Auf dem
Mazedonischen Front
bei geringer Gefechtsintensität die Lage unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

In Flandern und vor Verdun mehrfach harter
Kriegsschauplatz.
Auf dem
Mazedonischen Front
bei geringer Gefechtsintensität die Lage unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

21000 Tonnen.

Berlin, 2. Okt. Neue II. Bootserfolge im Speer-
gebiet um England: 21000 Bootserfolge/Tonnen.
Von den besten Schiffen wurden drei große Dampfer
aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

18000 Tonnen!

Berlin, 2. Okt. Durch unsere II-Boote wurden
auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 18000
Kilogramm/Boote/Tonnen versenkt. Unter den vernichteten
Schiffen befanden sich 2 bewaffnete englische, tief
bedeckte Dampfer, von denen einer aus einem stark ge-
sicherten Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie das
französische Fischereifahrzeug „Dante Peres“.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Hindenburgs Dank!

Großes Hauptquartier, 3. Oktober. Mit
Seiner Majestät, meinem allergnädigsten Kaiser,
König und Herrn haben wette Kreise des
deutschen Volkes Anteil genommen an meinem
hundertjährigen Geburtstag. Der Tag ist dadurch für
mich zu einem Festtag geworden, dessen herrliche Ein-
drücke bis in mein Lebensende in meinem Herzen haften
werden. Meinen tiefempfindenden Dank kann ich
am auf diesem Wege aussprechen.

Durch all die ungeschätzten Beweise freundlicher An-
erkennung zieht sich gemeinsam der Ausdruck des Ver-
trauens, daß ich wie bisher mein ganzes Denken und
Handeln als treuer Diener meines kaiserlichen und
königlichen Herrn für das Wohl des Vaterlandes ein-
setzen werde. Diefem allseitigen Vertrauen entnehme ich
die Berechtigung zu einer Bitte.

Wie haben dem übermächtigen Ansturm unserer
Gegner mit Gottes Hilfe durch deutsche Kraft wider-
standen, weil wir einig waren, weil jeder
Freudig alles gab. So muß es bleiben bis zum
Ende. „Nun danket alle Gott“. Auf blutiger Wühlstätte
liegt nicht, was nach dem Krieg werden soll! Das
Erzigt nur Mitleid in unsere Reihen und stärkt die
Hoffnungen unserer Feinde. Vertraut, daß Deutsch-

land erreichen wird, was es braucht, um für
alle Zeit gesichert dazustehen, vertraut, daß der deutschen
Eiche Lust und Licht geschaffen werden wird zu freier
Entfaltung!

Die Musteln gestrafft, die Nerven gespannt, das
Auge gerade aus! Wir sehen das Ziel vor uns: Ein
Deutschland hoch in Ehren, frei und groß!
Gott wird auch weiter mit uns sein!

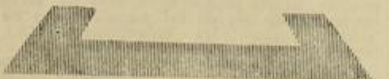
Generalfeldmarschall v. Hindenburg.



Du brauchst kein Geld

um jetzt Kriegsanleihe zu zeichnen,
denn die bequemen Zahlungsbe-
dingungen lassen Dir Zeit. Du mußt
Dir nur überlegen, was Du in den
nächsten Wochen und Monaten vor-
aussichtlich verdienen wirst. Rechne
davon ab, was Dich Dein Lebens-
unterhalt kostet — und Du weißt, was
Du Deinem Vaterland leihen kannst.

Darum zeichne!



Wb. Großes Hauptquartier, 3. Okt. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Küste und zwischen Langemarck und Zand-
voorde schwoll gestern der Artillerielampf wieder zu
großer Heftigkeit an, bei den mittleren Abschnitten der
Schlachtfront auch zu heftigen Feuerkämpfen. Am Morgen
müßte sich der Gegner erneut, aber völlig vergebens,
das tags zuvor noch uns nördlich der Straße Menin-
Ypern erkaufte Gelände zurückzugewinnen. Alle seine
Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Zu beiden Seiten der Straße Laon-Soissons ent-
falteten die Artillerien wieder lebhafteste Kampftätigkeit.
Längs der Aisne, bei Reims und in der Champagne
brachten unsere Gefundungsverbände Gewinn an Gefan-
genen und Beute. — Auf dem Ostufer der Maas gelang
es gestern früh württembergischen Truppen, am Nord-

hang der Höhe 344 östlich von Sommeux, die fran-
zösischen Gräben in 1200 Meter Breite im Sturm zu
nehmen. Tagsüber führten die Franzosen 8 Gegenan-
griffe, um uns von dem eroberten Boden zu verdrängen.
Auch nachts setzte der jähwache Gegner noch Anläufe an.
In erbitterten Kämpfen wurden die Franzosen stets zu-
rückgeschlagen. Über 150 Gefangene von 2 französischen
Divisionen blieben in unserer Hand. Die blutigen Ver-
luste des Feindes mehrten sich mit jedem vergehenden
Ansturm. — Der Feuerkampf griff von dem Gefechts-
feld auch auf die benachbarten Frontteile über und blieb
während des ganzen Tages und nachts über hart.

Die Bombenangriffe unserer Flieger in der Nacht
vom 1. zum 2. 10. auf London, Margate, Sheerness,
Dover hatten beobachtet gute Wirkung. Auch auf die
englischen Häfen und Hauptverkehrswege in Nordfrank-
reich wurden mit erkanntem Erfolge zahlreiche Bomben
abgeworfen.

Leutnant Gontermann schoß den 39., Oberleutnant
Berthold den 28. Gegner im Luftkampf ab.

Auf dem
Westlichen Kriegsschauplatz
und an der
Mazedonischen Front
keine größeren Gefechtsaktionen.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 3. Okt., abends. Im Westen bei wechseln-
der Feuerintensität keine größeren Kampfhandlungen. —
Im Osten nichts von Bedeutung.

Geld, Wertpapiere — Kriegsanleihe.

Wie oft muß noch gesagt werden, daß bares
Geld totes Kapital ist! Nur der Geizhals hat
daran eine sinnlose Freude. Es läßt doch auch keiner
aus Mutwillen seinen Aker jahrelang brach liegen, oder
es fällt doch keinem Hausbesitzer ein seine Wohnungen
absichtlich dauernd leerstehen zu lassen. Ein solches Tun
würde mit Recht als Verwahrlosung betrachtet. Geld, das
nicht zum täglichen Leben oder zu Anschaffungen gebraucht
wird, muß arbeiten, muß Zinsen bringen. Das ist ein
Vorteil für den Besitzer und ein Nutzen für die Allge-
meinheit. Und wenn man Geld ausleiht, kann man doch
nicht im Zweifel sein, daß ein guter und einwandfreier
Schuldner, wie das Deutsche Reich, hinter dem das ganze
Volk mit seiner gesamten Habe als Bürge steht, besser
ist, als ein weniger guter. Und jeder andere Schuldner
ist, mag er auch auf noch so festen Füßen stehen, weniger
gut, als das Reich. Deshalb ist und bleibt die beste
Kapitalanlage die Deutsche Kriegsanleihe.

Verlorenes Geld kann gestohlen werden, kann
verbrannt oder sonstwie in Verlust geraten und dann hat
es der unglückliche Eigentümer in den meisten Fällen
wohl für immer verloren. Verliert dasselbe mit Kriegs-
anleihen, kann sich der Dieb aufhängen, denn dann ist
er der Dumme. Die Nummern der Wertpapiere werden
sofort angemeldet und einige Stunden später weiß jede
Bank, was gestohlen wurde. Sind die Papiere sonstwie
vernichtet worden, bekommt der Besitzer Ersatz. Schon
aus diesem Grunde sollte sich jeder, auch wenn er kein
patriotisches Empfinden hat, klarmachen, daß es nichts
Unklugeres gibt, als sich auf sein Geld zu setzen, statt
Kriegsanleihen zu zeichnen.

R. W. Gestohlene Wertpapiere. Daß in
Ihrem Hause, während Sie auf einer Geschäftsreise
waren, eingebrochen und Wertpapiere entwendet wurden,
ist bedauerlich. Lassen Sie sich darüber aber keine grauen-
haften Gedanken wachsen, denn selbst, wenn Sie die Nummern
der entwendeten Stücke nicht aufgeschrieben haben, wird
sie Ihr Bankier, von dem Sie die Anleihe bezogen haben,
kennen und die Stücke sperren lassen. Der Dieb hat
also keinen Vorteil von seinem Raub. Sie sehen aber,
wie gut es war, daß Sie kein bares Geld zu Hause behielten,
sondern es in der letzten Kriegsanleihe anlegten. Da
Sie wieder eine Barzahlung in den nächsten Tagen er-
warten, werden Sie gut tun, in gleichem Sinne auch
für die neue Kriegsanleihe zu handeln.

Verantwortlich Albin Klein in Siegen.

Widerwärtige Heuschrecken.

Die Ausverhaftung von Deutschen in Amerika.
Die dem „Journal de Geneve“ aus Newyork gemeldet wird, verhaftete die Polizei abermals über hundert Deutsche in Newyork, Newjersey und Long-Island wegen angeblicher Lebensversicherung der verbotenen Zone. Weiterer Verhaftungen Deutscher wegen eines angeblichen Komplotts zur Förderung der Maschinen in den Mühlungsbetrieben seien bevor.

Sogar Kontrale werden interniert.

Der „Steame Courant“ berichtet: Von einem Holländer aus Newyork haben wir einen Brief erhalten, in dem mit Enttäufung von der Behandlung erzählt wird, die Holländer, welche in Java geboren sind, auf ihrer Durchreise in Newyork erfahren haben. Laut diesem Brief muß seit dem 1. Mai eine Bestimmung gelten, nach der in Indien geborene Holländer nicht in Newyork an Land gehen dürfen, sondern nach Ellis-Insel gebracht werden. Von Reisenden der „New Amsterdam“, die am Freitag, den 13. Juli, in Newyork eintrafen, wurden vierzig nach Ellis-Insel geschickt. Dem Besonderen eines dieser Passagiere gelang es, nach Ellis-Insel zu kommen. Er schildert uns den Zustand, in dem er seinen Keifen dort antrat, in den schrecklichsten Farben. Er fand ihn in einem

Gelängnis schämiger Art.

In einem Saal waren an 500 Männer, Frauen und Kinder zusammengebracht. Gelegenheit zum Gehen war nicht vorhanden. Der Fußboden war unbeschreiblich schmutzig. Die holländischen Reisenden waren hier mit den Ausgewählten aus allen Hinfeln Europas, mit Negern und lästigen Ausländern gefangen gesetzt. Es herrschte ein unerträglicher Gestank. Am Sonntag war der holländische Konsul aus Newyork dort gewesen. Seine Bemühungen zur Befreiung der Holländer waren erfolglos. Demnach dreißigsten Juliabend in dieser Halle wurden die Holländer von den amerikanischen Behörden behandelt. Man ließ sie nicht schlafen. Sie wurden in einem Schlafsaal gehalten, der von Insekten wimmelte. Sie wurden abends um 1/2 Uhr nach den Schlafplätzen gelegt, die dreißig übereinander angeordnet waren. Um 1/2 Uhr morgens kam ein Negers mit einem Stok, um die wie Tiere behandelten Menschen wieder aus ihren Betten zu treiben. Das Essen das die Reisenden erhielten, war widerwärtig. Die Kabinette waren durch Unsauberkeit unbrauchbar geworden.

Diese Illustration Wissenschaftler führung soll jetzt die Welt beglücken!

Allgemeine Kriegsnachrichten.

England als Vorkämpfer.

Viktor Betsel, der bis zur Besetzung Bulgariens Generaldirektor der rumänischen Armee und früher Oberst in der rumänischen Armee war, veröffentlicht in der Zeitung „Luminos“ eine Billigung über die in früheren Jahren von England an Rumänien gelieferte Artilleriemunition. Durch eine Kommission wurde festgestellt, daß 88 Prozent der gelieferten Schrapnell und anderer waren. Die Geschosse trafen entweder schon im Gefechtsort, oder sofort nach Befallen derselben, wodurch bei dem Bekanntheitsgrad viele Soldaten getötet wurden. Die Schrapnelle waren von den Artillerieschützen in England hergestellt. Ein großer Teil war, statt wie vereinbart, auf Stahl und Eisen hergestellt. Als alle Bewehrungen des großen Schmindeles dem Reichsministerium vorgelegt, gab eine Behörde, auf die hin England auch nicht von sich hören ließ.

Ausgesprochene Verwundete.

Aus Norwegens Ostschiff Kristiania ist ein Transport von 11 Offizieren und 31 Mann in die Heimat entlassen. In Norwegen bisher in Norwegen internierte deutsche Kriegsgelangenener nach Deutschland abgereist. Die deutsche Kolonie mit dem Geländen an der Spitze sowie Vertreter des norwegischen Roten Kreuzes und des Sanitätswesens waren zum Empfang am Bahnhof erschienen, wo die deutschen Mannschaften von Dänen des norwegischen Roten Kreuzes auf achtzig bewiegt wurden. Der Präsident der norwegischen Roten Kreuzes betonte in herzlicher Ansprache den Gedanken des beide Parteien in der Hilfe verbundenen humanitären Wertes und trug Grüße an das deutsche Rote Kreuz auf. Kaiserlicher Gesandter Konradtadt von Hinge antwortete.

25 000 Tonnen.

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch die Briten anseher 11-Boote wiederum 25 000 Gr.-Kugeln verlost. Unter den vertriebenen Schiffen befanden sich ein mittelgroßer Landdampfer, sowie der englische Segler „Ariola“, der Kohlen für Frankreich an Bord hatte. Einer der verlorenen Dampfer hatte Eisen, Kupfer und Baumwolle für Frankreich, ein großer vertriebener Segler von über 1300 Tonnen, anscheinend Terpentintöl geladen.

Viktor Emanuel bei Nizza.

Der König von Italien besuchte während seines dreitägigen Aufenthalts in Frankreich auch die Familie seines Schwiegervaters, des in Frankreich festgehaltenen montenegrinischen Königs, wo er intim dinerte.

Argentinien: Revolutionäre Streik.

In der großen südamerikanischen Republik Argentinien, dem großen Weizenlande, hat die Kriegshebe der Entente gegen Deutschland dieselben Zustände erzeugt wie neulich in Spanien. Der Verband der argentinischen Syndikate hat den revolutionären Generalstreik in Argentinien erklärt. Die Verbände der sozialistischen Arbeiter haben es abgelehnt, an der Bewegung teilzunehmen.

Die Unruhen haben in der letzten Zeit kein Ende genommen. Zunächst handelte es sich um deutschfeindliche Ausschreitungen; danach folgten diese Streik-Unternehmungen, bei denen man nicht weiß, gegen wen sie sich richten.

Frankreich: Reform der Zensur.

Auch die Presse-Zensur soll nach deutschem Muster umgestaltet werden: Es werden zwischen der Pa-

riker Presse und der französischen Regierung Verbenungen getroffen. Offenbar soll die Zensur auf sachliche werden, und statt dessen wird das Kriegspresseamt den Blättern mitteilen, welche Einzelheiten veröffentlicht werden dürfen.

England gibt auf sich zu.

Zwei Gruppen von Fliegern und andere, die einzeln kreuzten, überflogen zwischen 6.40 und 8 Uhr abends die Küste von Kent und Essex und näherten sich London. Besten drangen durch die äußeren Verteidigungswerte. Vier 4 oder 5 ereigneten London. Bombenabwürfe wurden aus Kent, Essex und London gemeldet. Menschliche Verluste und Sachschäden sind noch nicht gemeldet.

Ein weiterer Bericht besagt: Bei dem gestrigen Luftangriff wurden 61 Personen getötet, 82 verwundet. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Neue Kämpfe in Mesopotamien.

Die Türken berichten: Bei Tagesanbruch des 28. September besaß der Feind mehrere Stunden lang mit verschiedenen Kalibern die Stellungen. Die unsere vordersten Batterien bereits geräumt hatten. Anschließend daran verlor die Gegner mit sechs Bataillionen, einem Kavallerie-Regiment und 12 Geschützen vorzugehen. Das Gefecht dauert noch an. Während dieser Kämpfe wurden vier feindliche Flieger durch unser Feuer von der Erde aus zum Landen hinter den eigenen Linien gezwungen.

Der größere Teil des englischen Heeresberichtes vom 26. September betreffend die Mesopotamische Front und Salamina ist seine Gründung. Die Gelangenen, von denen dieser letzte Bericht spricht, sind in Wirklichkeit Zivilpersonen aus Kinder, die in einem Juge reisten, der durch einen verkehrswidrigen Anschlag der von den Engländern besetzten Emporee zum Untergang gebracht war.

Flieger-Vergeltung.

Während feindliche Bombeneinwürfer wiederum, wie so oft in letzter Zeit, zahlreiche Opfer aus der belligerenden Bevölkerung forderten, und in Gent starken Häuserfäden verursachten, besetzten unsere Flieger Schwader feindliche militärische Anlagen mit erstamntem Erfolg.

Auch die französische Bevölkerung erlitt wiederum durch feindliche Bombenabwürfe Verluste. In Detraschen südlich Cambrai und Fresnoy-De Grand wurden eine große Anzahl Einwohner getötet und verwundet.

Kurven über Kurven.

Aus einer Notiz des sozialistischen „Avanti“ geht hervor, daß die Militärbehörde das Zürcher Volkshaus besetzt hat, und daß in Lucin noch immer der Generalstreik besteht.

Der „Wojtagger“ meldet: In verschiedenen süditalienischen Städten ist es zu ersten Kurven gekommen. Die Menge plünderte an einigen Orten Lebensmittel. Zur Unterdrückung der Ausschreitungen, welche sich zu wiederholten Malen wurden Truppen aufgestellt und über eine Reihe von Orten der verkehrte Besetzungszustand verhängt. So wie Kriegsnachrichten einseitig.

Die zeitgemäße Maschine.

„Speise geht vom Fresser aus.“

Sie machen nicht das Leben süß.

Die lachenden Maschinen.

Zieh eine gibt es, die begrüßt.

Ich lechz mit frohen Mienen.

War nicht für alle Luste Pracht,

Das Herliche und Feine;

Steh hölzern, Blei und ungeschlacht.

Wie'n Grubsticht vor der Scheine.

Und melbet sie sich dann zum Wort,

Aling's wachlich nicht melodisch;

Sie summt und brummt in einem fort,

Als wär' sie melandolisch.

Und wie gefräßig ist ihr Mund!

Die Worten mit den Wehren

Reichwinden all' im großen Schlund,

Der Berge kann verzehren.

Trop alledem ist sie beliebt,

Wird stets begrüßt mit Freude;

Denn was der Liebtst von sich gibt,

Ist goldenes Getreide!

Alis, wandere von Haus zu Haus,

Laß jeder dich bedienen,

Und brumme laut tagen, tagaus,

Du liebst die Drefschmaschine!

Wir preisen dich und Hindenburg:

Um Vater paßt die Mutter.

Der eine drischt die Feinde durch,

Die andre drischt uns Jutter.

Politische Rundschau.

Die Kaiserin traf in Altona ein, besuchte den Gottesdienst und das Hauptplazett und reiste dann weiter nach Königsberg.

Der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Dettling, der Vorsitzende des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, ist in Berlin eingetroffen.

Der Reichstanzler Dr. Michaelis hat sich zur Feier des Geburtstages des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg ins Große Hauptquartier begeben. Am Mittwoch, den 3. Oktober, wird er wieder in Berlin ansetzend sein.

Auch das Herrenhaus. Wie das „B. Z.“ meldet, dürfte es nunmehr feststehen, daß die Vorlage über die Neuordnung des preussischen Wahlrechts bestimmt Ende dieses Monats dem Landtage zugehen wird, und zwar gleichzeitig mit der Vorlage über die Neuordnung des Deutschen Reiches. Welche Vorlagen sind jetzt so weit fertiggestellt, daß sie vermutlich schon in der nächsten Woche dem Staatsministerium unterbreitet werden können.

Die elsaß-lothringische Frage wird dem Reichstage in der diesjährigen Herbsttagung nicht vorgelegt werden. Von der Befreiung des Reichstanzlers mit den elsaß-lothringischen Abgeordneten und anderen in dieser Frage maßgebenden Stellen wird es abhängen, ob die elsaß-lothringische Frage überhaupt auch nur im

Ausfluß zur Sprache kommen wird. Die Reichsregierung erachtet aus bestimmten Gründen eine Erörterung dieses Gegenstandes nicht für angeeignet.

Aus aller Welt.

Das Kasarpiel hebt augenblicklich in Berlin in hoher Flut. Eine Entschieden auf entsprechender Beteiligung folgt auf der anderen. Um sich vor der Entdeckung zu sichern, verhalten die Russen als „fliegende Klub“. Am Sonntag hat die Polizei einen solchen Klub aus dem Lande bei der Freizeitanstalt, Geschäftsteleute, besonders auch Abdrungsmittelehändler, Buchmacher und Buchhalter, fanden sich zusammen und ließen sich die Abdrungsmittel Wein, Cognat und Schnäpfe, was alles der Unternehmern: Freie ohne Erlaubnis, aber zu den höchsten Preisen selbst, zur Schwand. Dabei wurde flott gespielt. Die Polizei fand gegen 100 Personen verjammelt.

Sam Kriegsgewinn. In Breslau ist das Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ für zwei Millionen Mark von dem kaiserlichen Hofbesitzer erworben worden.

Die Welt will betrogen sein. 16 000 Mt. erzwungen hat die kaiserliche Arbeiter-Erna Behörde, die in Berlin so es am „A. H.“ sein ist. Eine reichliche Forderung mit ihrem unehelichen Kinde teilte. Das Mädchen brachte es fertig, Leute in den Glauben zu versetzen, sie sei die Braut eines Fürsten. Sie behauptete, und fand damit Glauben, der Vater ihres Kindes sei ein Fürst von Posen, ein im Felde stehender Offizier. In der Absicht, sie lieber zu heiraten, wollte er sie wegen ihrer prächtigen Stimme bei der Oper anbringen, um sie ein besonderes Ansehen zu geben. Allerdings sollte der Bräutigam bei der Verheiratung den Fürstentitel ablegen; dafür erhielt er eine Abfindung von monatlich 100 000 Mt. Der junge Fürst, der sich durch die beachtliche Heirat mit seiner Familie überworfen hatte, hatte bald diese, bald jene Zahlung zu leisten, und jedesmal kam Erna mit großen Alibis, aus denen unter Altesienchen und Stempeln zu lesen war, was bezahlt werden mußte. Die plündernde Lante eilte treppauf, treppab zu Bekannten, die auf Grund der Alibis von dem gezeigten Geld, bald 50 bald 70, auch 100 und 1000 Mt. gaben. Eine Gemahlin verkaufte sogar ihr Geschick und gab den ganzen Erbsis her, eine andere Frau stoh nach und nach 6000 Mark zu. In ganzen waren es schon 16 000 Mt. geworden. Als jetzt das Mißtrauen einer Geliebten dem Roman ein Ende machte, Erna wurde verhaftet. Sie hielt zunächst noch an dem Fürsten fest; dann aber schruppte er zu einem einfachen Offizier und endlich zu einem — Unteroffizier zusammen. Aber auch dieser war nur erjunden; Vater des Kindes ist ein einfacher Landwirtsman, der von dem ganzen Schwindel nichts weiß. Erna hat die Alibis selber geschrieben und mit Buchstaben aus einem Kinderpielzeug und ausländischen Briefmarken „gekempelt“. Wo sie das Geld geflossen hat, ist noch ein Rätsel. Die Tante und die meisten Geliebten glauben aber heute noch an die glänzende Zukunft.

Reicher Verkauf wird von der unteren Ems und aus anderen Hauptgebieten gemeldet. Bei dem jetzigen abnormen Handelspreise (10 Mark das Pfund) kommt der Wal leider nur in Betracht für die wohlhabenden Kreise und für jene, die ungewöhnlich hohen Verdienst aus der Kriegswirtschaft erzielen.

Ein Verbot des Zabaufens hat der idelische Oberpräsident erlassen. Es gilt für alle Jugendlichen bis zum 16. Lebensjahre. Übertretungen werden mit Geldstrafen bis zu 60 Mark geahndet.

Der älteste Frontkämpfer des deutschen Heeres ist jetzt bei den englischen Angreifern in Flandern gefangen; es ist der früher in Vad vonhauhen als Rentner lebende Herr Aloisius Duhemeyer, der bald, nachdem sein Sohn gefangen war, als Kriegsgewilliger in. Der trat, sämtliche untere Gänge durchschlief und schließlich zum Offizier befördert wurde. Als solcher hat er Dienst in der vordersten Linie. Jetzt ist er, über 60 Jahre alt, gefangen.

Von der Weinsche. Der Vorderplatz wird berichtet: Seit Kriegsenden wurden noch nie so hohe Preise für Reuen gefordert und bezahlt wie in diesem Herbst. Die Halb-Reuen, die man in früheren Jahren für 15 und noch kürzer vor dem Krieg für 20 Hg. trinten konnte, kosten heute rund das Neunfache! — Weniger Angenehmes wird aus Lothringen gemeldet: Die Weinsche hat die schlimmsten Befürchtungen übertroffen. In Gemeinden wie Langenheim, Mühlen, Sigach, Leffingen, Dornungen u. a. m. haben die Winger zum größten Teil auf die Ernte überhaupt verzichtet, da sich die Arbeit und Kosten nicht gelohnt hätten.

Rein Abschneiden der Röpfe. Von der Deutschen Frauenhaar-Sammlung in Magdeburg wird geschrieben: Frauenhaar hat sich als wichtiger Kriegsgewinnstoff-Erfolg zur Herstellung von Treibmitteln, Hülfstoffen und Lichtungsringen, besonders für marinechemische Zwecke, erwiesen. Um aber den vielen falschen Gerüchten, daß das Abschneiden der Röpfe gemächlich werde, entgegenzutreten, sei ausdrücklich festgestellt, daß abgeschmittenes Haar nicht gewirkt wird. Grundsätzlich und gewissenhaft Sammlung des ausgefallenen Haars und der alten Haararbeiten wird völlig ausreichende Mengen für den Kriegsbedarf ergeben.

Die Wäuselänger von München. Das Wittergut Eplingen ließ auf zwei Feldplätzen von 100 Morgen Größe eine wirksame Bekämpfung der Wäuselplage durch Schafwinder aus München vornehmen. Dabei wurden 35 218 Wäusel getötet. Die Kinder erhielten als Lohn 1 Hg. für das Stück.

Industrie-Praxis. Wie die Handelskammer in Altona bekannt gibt, ist es einer Person gelungen, zur Nachzeit in der Uniform eines Marine-Oberingenieurs, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz I. und 2. Klasse, ohne jeden Ausweis in mehrere Kabinen zu gelangen und dort Kontrollen des Betriebes vorzunehmen. Der Polizei ist es hinterher gelungen, die Person zu ermitteln. Sie entpuppte sich als ein bereits achtmal verurteilter Schloßergeselle.

In Wittenheim (Kreis Mühlhausen) hat die Ehefrau des Bureauverwalters Priden in Selbstmord ihren Mann durch Bleischieße den Schädel zertrümmert.

In die Strohpresse geraten ist in Halmrode bei Nordhausen beim Lampfbruch die Arbeiterin Friederike Wajer. Sie wurde demnächst zusammengepreßt, daß der Tod sofort eintrat.

